

Beton am Bodensee : in Frasnacht bei Arbon steht das Haus des Architekten Beat Consoni

Autor(en): **Valda, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

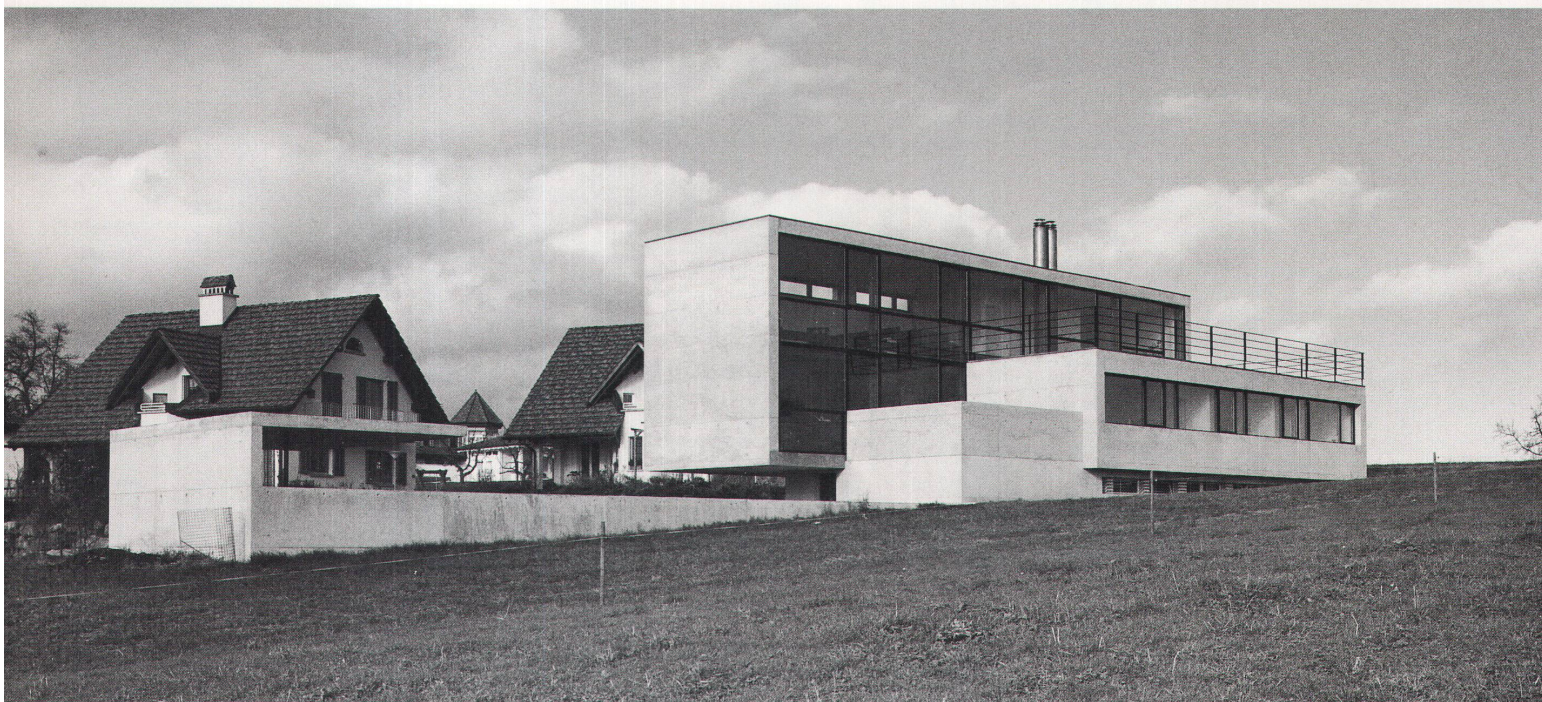
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betonhaus am Bodensee



Die Ostseite des Wohnhauses Rand von Frasnacht. Von der Terrasse aus sieht man über die Wiesen des Uferhügels zum See

Seit letztem Herbst steht in Frasnacht ein Haus, das den üblichen Einfamilienhäusern trotzt. Der Architekt Beat Consoni und der Bauherr Thomas Sonderegger rangen fünf Jahre um die Baubewilligung.

Die Gemeinde Frasnacht zählt 1600 Einwohner und liegt bei Arbon am Bodensee. Doch nicht der Seeanstoss prägt den Ort, sondern die Hauptstrasse. St. Gallen ist zehn Autominuten entfernt. Die «besseren» Frasnachter wohnen im Quartier mit Seeblick, das auf einem steilen Hügel liegt. Hier steht am Rande, beim Kehrplatz einer Strasse, eine unnahbare Betonschachtel. Ihr Inhalt: Entrée, Küche, zwei Badezimmer, zwei Wohnräume, vier Schlafzimmer – das allgemein übliche Einfamilienhausprogramm. Zwei Aspekte sind be-

achtenswert: das Haus als Skulptur und der Umgang mit dem Gelände.

Die Skulptur

Der Architekt Beat Consoni entwarf ein Haus mit klarer Trennung zwischen öffentlichem und privatem Bereich: Gegen die Strasse hin ist der Hauptkörper dreiseitig geschlossen. Die wenigen Fenster unterstützen die kubische Form. Nach Osten, gegen das offene Feld hin, öffnet sich das Haus: Eine filigran verglaste Front über drei Stockwerke. Aus ihr treten zwei gegeneinander leicht versetzte kleinere Kuben heraus, Sockel und Obergeschoss. Damit entstehen zwei Terrassen, die untere vor der Küche, die obere vor den Zimmern des zweiten Obergeschosses. Das Spiel dieser drei Baukörper erleben wir, wenn wir um das Haus herumgehen, als eine

spannungsvolle, sich verändernde Skulptur. Die grosse Glaswand gibt den Blick frei zum Bodensee und zu den Alpen und macht wohl den Sonnenaufgang in jedem Zimmer zum Ereignis. Im Sommer schafft der Wärmeeinfall Probleme, welche der Architekt jedoch noch zu lösen versucht. Doch die Glashaut täuscht Grosszügigkeit vor. Das grosse Bauprogramm musste im knappen Volumen des Hauses Platz finden. Mit Ausnahme des zweigeschossigen Entrées trifft man innen nirgends auf die erwarteten grosszügigen, hohen Räume.

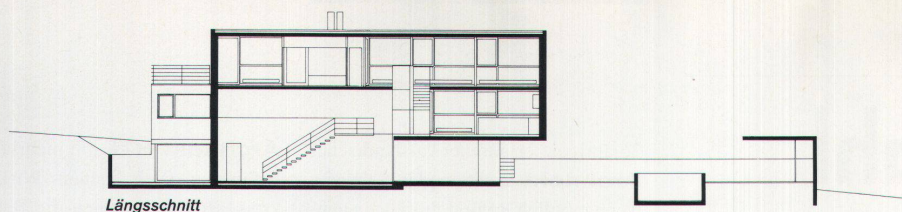
Der Umgang mit dem Gelände

Die Schmalseite des Grundrisses ist im Hang eingegraben und schafft im hinteren Bereich des Erdgeschosses Kellerräume. Vorne steht der Baukörper auf Stützen, was Platz für die of-

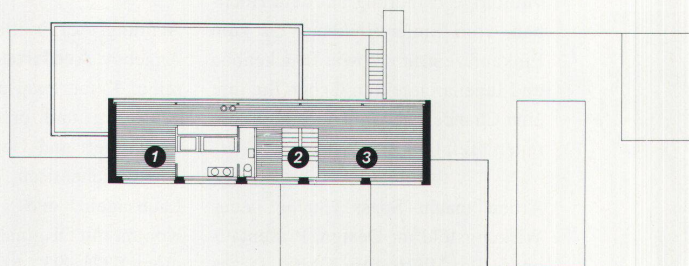
fene Abstellhalle und den Eingang schafft. Das Eingehen auf die Topografie erlaubte eine Zufahrt ohne die üblichen Böschungseinschnitte. Keine Rampen, keine Aufschüttungen zerstören das natürliche Terrain. Der Betonsockel des Baus steigt ohne Übergang aus dem gewachsenen Boden heraus. Es scheint, als ob das Feld bis ans Haus reichen würde.

Die Bewilligung erkämpft

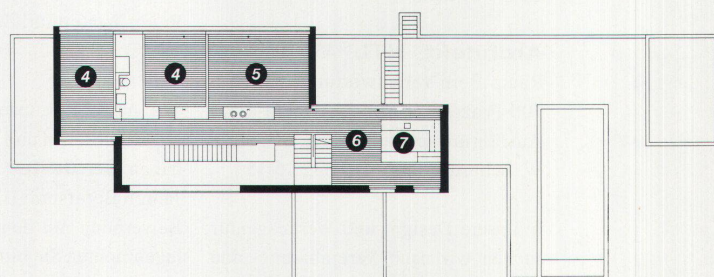
Der Bauherr Thomas Sonderegger, Schlosser mit eigener Firma, kannte den Architekten vom Ladenzentrum «Chasa Augustin» (1986) in Scuol her, welches dort das gesunde Volksempfinden aufgeregt hatte. Der Bau gefiel ihm, und er gab Consoni im Entwurf freie Hand. Zu Beginn, vor sechs Jahren, war das Projekt grösser, nämlich eine kleine Überbauung für



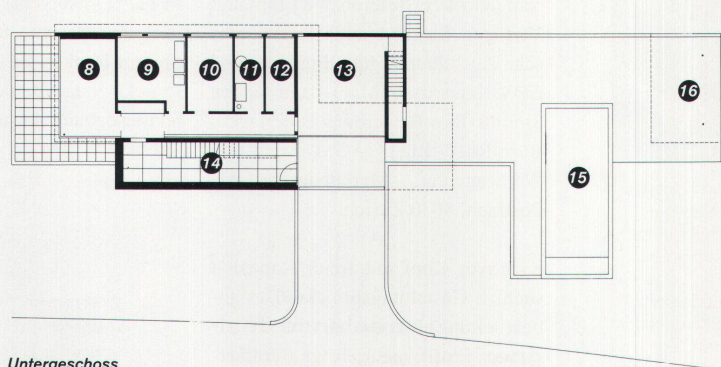
Längsschnitt



Obergeschoss

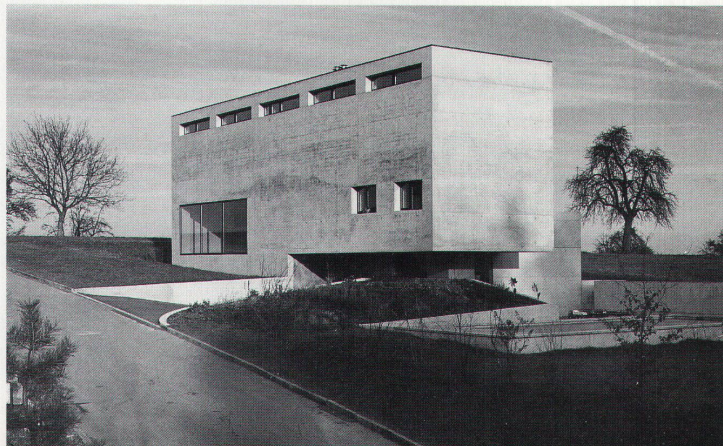


Erdgeschoss



Untergeschoss

Der auskragende Hausteil überdeckt den Eingangsbereich. Das grosse Fenster beleuchtet die zweigeschossige Eingangshalle



Bilder: Lukas Unselid

- 1 Elternschlafzimmer
- 2 Arbeitszimmer
- 3 Wohnzimmer
- 4 Kinderzimmer
- 5 Diele
- 6 Esszimmer
- 7 Küche
- 8 Gästezimmer
- 9 Waschküche
- 10 Abstellraum
- 11 Technik
- 12 Weinkeller
- 13 Doppelgarage
- 14 Eingangshalle
- 15 Bassin
- 16 Gartenhalle

drei Familien auf der gleichen Parzelle. Der heute realisierte Teil ist somit nur ein Fragment.

Das Baueingabeprojekt wurde von der Gemeinde mehrmals abgelehnt und beschäftigte das Verwaltungsgericht des Kantons Thurgau zweimal. Das führte zu Kompromissen. Trotzdem ist Beat Consoni mit dem Resultat zufrieden und meint, dass geschickt umgesetzte Gerichtsentscheide durchaus zu nützlichen Anpassungen führen können.

Andreas Valda

Haus Sonderegger, Frasnacht

Bauherr: Thomas Sonderegger

Architekt: Beat Consoni, Rorschach

Mitarbeiter: Daniel Walser, Philipp Bienz

Ingenieur: Johann Alban, Stachen

Volumen: 1400 m³

Konstruktion:

Wandaufbau: Sichtbeton-Aussenwand, Isolation, Vormauerung

Tragsystem: Aussenwandscheiben und im Raster stehende Stahlstützen innen

Decken: Alle Decken aus Ortsbeton mit Ausnahme der Decke über EG (BSH-Platten)